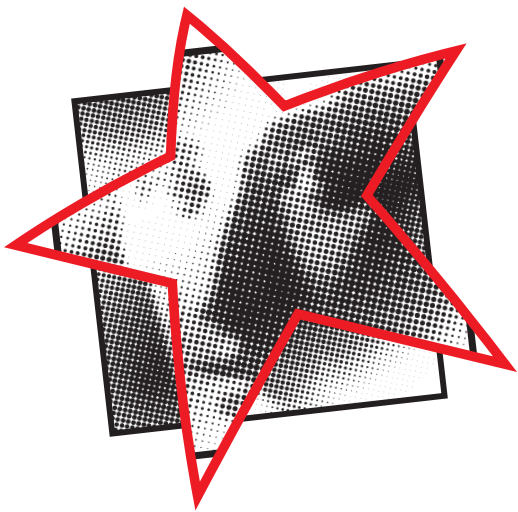


# Veranstaltungsprogramm

# 1999



**Rosa  
Luxemburg  
Initiative**

**Bremer Forum für Bildung,  
Gesellschaftsanalyse und -kritik**

# Impressum

Seite 2

## Impressum

Veranstaltungsprogramm  
2. Halbjahr 1999,  
Rosa-Luxemburg-Initiative  
Bremen

Alle Veranstaltungen dieses  
Programms finden statt in  
Zusammenarbeit mit der  
Bundesstiftung Rosa Luxemburg  
– Gesellschaftsanalyse und  
Politische Bildung e.V.,  
Franz-Mehring-Platz 1,  
10243 Berlin,  
Fon 030/29 78 42 21,  
<http://www.bundesstiftung-rosa-luxemburg.de>

Herausgeberin:  
Rosa-Luxemburg-Initiative  
– Bremer Forum für Bildung,  
Gesellschaftsanalyse  
und -kritik e.V. (i.G.)  
Postfach 10 21 44  
28021 Bremen

Programmszusammenstellung:  
Beirat der Rosa-Luxemburg-  
Initiative Bremen

Gestaltung und red. Bearbeitung:  
Norbert Schepers,  
Dank für Inspiration beim Logo-  
Entwurf an bohne™

V.i.S.d.P.: Dörte Wilken

Stand: 11.10.1999

# Inhaltsverzeichnis

## Inhaltsverzeichnis

Die Rosa-Luxemburg-Initiative  
Bremen

*Seite 4*

Der Name „Rosa Luxemburg“

*Seite 5*

Veranstaltungen zu den  
Schwerpunkthemen:

- Gesellschaftliches  
Naturverhältnis: Ökologie,  
Nachhaltige Entwicklung,  
Biopolitik und Technikkritik

*Seite 6 - 21*

- Feministische und andere  
Gesellschaftstheorie

*Seite 6 - 21*

- Mediengesellschaft und  
Kulturkritik

*Seite 12 - 13*

- Internationale Politik

*Seite 22 - 25*

- Historische Themen

*Seite 26 - 28*

- Landespolitik

*Seite 12, 29 - 33*

Grundlagenseminar

*Seite 34*

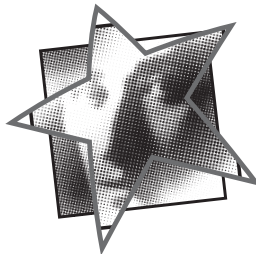
Veranstaltungskalender 1999  
(Übersicht)

*Heftmitte*

Antwortpostkarte

*Seite 35/36*

*Seite 3*



# Die Rosa-Luxemburg-Initiative Bremen

Seite 4  
Vorwort

## Die Rosa-Luxemburg-Initiative Bremen

Mit der Rosa-Luxemburg-Initiative – Bremer Forum für Bildung, Gesellschaftsanalyse und -kritik – wollen wir, als in diesem Jahr neu gegründeter Bremer Bildungsträger, unser vielseitiges Angebot zu politischen Themen vorstellen.

Wir verstehen uns als Teil eines bundesweiten, sozialistischen Bildungsnetzwerkes, in dem linke Alternativen und neue gesellschaftliche Impulse entwickelt werden können. Wir möchten viele Menschen ermutigen, sich mit emanzipativen Zukunftsentwürfen zu beschäftigen, Wissen zu erwerben und sich politisch einzumischen.

Die Rosa-Luxemburg-Initiative Bremen versteht sich als Partnerin der Bundesstiftung Rosa-Luxemburg in Berlin und arbeitet eng mit dieser zusammen. Die Bundesstiftung wurde bereits 1990 gegründet und ist als PDS-nahe Stiftung für politische Bildung anerkannt. In ihren Zielen und Werten versteht sie sich als Forum linker Strömungen und Bewegungen und den Prinzipien eines demokratischen Sozialismus verpflichtet. Demokratischer Sozialismus sieht in der freien Entwicklung jeder und jedes einzelnen und in der

umfassenden Durchsetzung ihrer und seiner politischen und sozialen Rechte die Bedingung der freien Entwicklung aller.

Mit unserer Tätigkeit wollen wir aktuelle politische und historische Bildung vermitteln, zur Reflektion und zu kritischen Denkprozessen anregen, sowie einer interessierten Öffentlichkeit und linken Strömungen ein vielfältiges Diskussionsforum anbieten. – Themenbereiche unserer politischen Bildungsarbeit sind:

- Gesellschaftliches Naturverhältnis: Ökologie, Nachhaltige Entwicklung, Biopolitik und Technikkritik
- Zukunft der Arbeit
- Mediengesellschaft und Kulturkritik
- Feministische und andere Gesellschaftstheorie
- Internationale Politik
- Historische Themen
- Landespolitik

In diesem Winterhalbjahr gestalten wir Vorträge, Diskussionen und Seminare. In unserem aktuellen Programm stehen die Bereiche *Gesellschaftstheorie* und *Gesellschaftliches Naturverhältnis* im Mittelpunkt. Unsere weiteren Vorhaben konzentrieren sich auf die Felder *Internationale Politik* und *Landespolitik*. Im nächsten Jahr wird die Debatte über die Zukunft der Arbeit ein wesentliches Element sein. An unseren derzeitigen Schwerpunkten wollen wir auch im nächsten Jahr weiterarbeiten.

# Der Name „Rosa Luxemburg“

Wir freuen freuen uns auf Ihre  
und Deine Teilnahme an unseren  
Veranstaltungen und möchten  
darüberhinaus Interessierte zur  
Diskussion und zur Mitarbeit ein-  
laden!

Dazu der Hinweis an dieser Stelle  
auf unsere „offenen Treffen“, die  
eine Möglichkeit sind, mit uns  
Kontakt aufzunehmen:

Am 03.11.99 und am 08.12.99,  
jeweils Mittwochs um 19 Uhr, im  
Kommunikationszentrum Paradox,  
Bernhardstraße 12.

## Der Name „Rosa Luxemburg“

Die Entscheidung für diesen  
Namen ist ein Bekenntnis zu den  
Traditionen des demokratischen  
Sozialismus in Deutschland. Rosa  
Luxemburg, die wichtigste  
Vertreterin linkssozialistischer,  
antimilitaristischer und interna-  
tionalistischer Positionen in der  
SPD vor 1918, war eine leiden-  
schaftliche und überzeugende  
Kritikerin des Kapitalismus, aber  
auch antidemokratisch-diktatori-  
scher Bestrebungen der  
Bolschewiki. Die polnische Jüdin  
und herausragende Politikerin der  
deutschen Arbeiterbewegung und  
der Revolution von 1918/19  
wurde im Januar 1919 von jenen  
Kreisen der Freikorps umge-  
bracht, die später offen die  
Machtergreifung der National-  
sozialisten unterstützten.

Das Schicksal von Rosa  
Luxemburg ist untrennbar mit  
der Spaltung der deutschen  
Arbeiterbewegung und der  
Konfrontation ihrer verschiede-  
nen Strömungen verbunden. Sie  
bleibt eine Persönlichkeit, deren  
politisches Engagement und

Streben nach Selbst-  
verwirklichung als Frau in beein-  
druckender Weise miteinander  
verbunden sind. Vor allem ihr  
Begriff von Freiheit als Freiheit  
des Andersdenkenden“, deren  
Wirkung versagt, wenn die  
„Freiheit“ zum Privilegium wird,  
hat verbindende Kraft.

*„Freiheit nur für die Anhänger der  
Regierung,  
nur für Mitglieder einer Partei,  
mögen sie noch so zahlreich sein,  
ist keine Freiheit.“*

*Freiheit ist immer  
Freiheit der Andersdenkenden*

*Nicht wegen des Fanatismus der  
„Gerechtigkeit“, sondern weil all  
das Belebende, Heilsame und  
Reinigende der politischen  
Freiheit an diesem Wesen hängt  
und seine Wirkung versagt,  
wenn die Freiheit  
zum Privilegium wird.“*

Rosa Luxemburg,  
Bemerkungen in ihrer Schrift  
„Zur russischen Revolution“

## Veranstaltungsreihe:

# Die Sorgenmaschine

– Nachhaltigkeit, Ordnungsstrategien,  
Technik und gesellschaftliches  
Naturverhältnis

Seite 6  
Gesellschaftliches Naturverhältnis,  
Gesellschaftstheorie

## Veranstaltungsreihe:

### Die Sorgenmaschine

– Nachhaltigkeit,  
Ordnungsstrategien, Technik  
und gesellschaftliches  
Naturverhältnis

Wenn Sie heimlich mit dem Gedanken spielen, in zehn Jahren die Regierung zu übernehmen, dann sollten Sie es schon mal lernen: Sich öffentlichkeitswirksam Sorgen zu machen. Denn die Zeiten des Kohlschen „Sehen Sie hier ein Problem?“ sind vorbei. Unter roten Vorzeichen wird der ganze Planet eine einzige Sorgenmaschine. Die neue Parole lautet: erst richtig Sorgen machen, dann fröhlich zuschlagen. Der Außenminister wirft das Gesicht erst in verantwortungsethische Falten, bevor er Bomben wirft; der Kanzler versichert allen, daß die Lage echt schlecht aussieht, bevor er im Sozialetat streichen läßt.

Ökologie, Globalisierung, internationale Konflikte: Das Sorgenkind Erde schreit geradezu danach, endlich richtig gemanagt zu werden. Was für ein Glück, daß die Instrumente dafür schon bereit liegen! Erst ein bißchen Nachhaltigkeit zum Sorgenmachen, dann ein bißchen

Technokratie und EXPO, um wieder Zuversicht zu verbreiten.

Die Veranstaltungsreihe unterzieht Sorgen und Instrumente einer kritischen Prüfung. Logisch, daß sie auch nach linken Alternativen fragt.

Veranstaltungsreihe:  
von Oktober bis Dezember 1999,  
jeweils Donnerstags (sowie  
Freitags und Montags),  
20 Uhr,  
Kommunikationszentrum Paradox,  
Bernhardstraße 12

Diese Veranstaltungsreihe wird in Zusammenarbeit mit der Bundesstiftung Rosa Luxemburg, mit „alaska - Zeitschrift für Internationalismus“ sowie der Bremer Initiative F.E.N.I. (Für einen neuen Internationalismus) durchgeführt.

## Übersicht:

*Donnerstag, 21.10.1999:*  
„God is in the TV“: EXPO2000  
– Mensch-Natur-Technik zwischen  
Biopolitik und Showbusiness

*Donnerstag, 25.11.1999:*  
Männer sind Schweine  
– Globalisierung und neue  
Weltmännlichkeiten

*Donnerstag, 18.11.1999:*  
Nachhaltige Herrschaft  
– Ökologie, Nachhaltige  
Entwicklung, Gesellschaftliches  
Naturverhältnis

*Donnerstag, 04.11.1999:*  
(ursprünglich 11.11.)  
Urbane Gemeinheiten  
– Regionalisierung und  
Herrschaft

# „God is in the TV“: EXPO2000

## – Mensch-Natur-Technik zwischen Biopolitik und Showbusiness

„God is in the TV“: EXPO2000

### – Mensch-Natur-Technik zwi- schen Biopolitik und Showbusiness

Die EXPO2000 wird mit ihren 40 Millionen erwarteten BesucherInnen und den dezentralen Projekten, die sich u.a. auch in Bremen befinden, das Großereignis des Jahres 2000 in der Bundesrepublik. Die Veranstaltung soll einen Überblick über die Inhalte der EXPO2000 geben und diese politisch verorten.

Mit dem Motto „Mensch-Natur-Technik“ hat die EXPO das gesellschaftliche Naturverhältnis zum thematischen Mittelpunkt gemacht. Insbesondere die Diskussionen um die Agenda 21 und die Nachhaltigkeit sowie das Verhältnis von Technik und kapitalistischer Modernisierung stehen hier im Vordergrund. Ein Schwerpunkt der Veranstaltung wird dabei auf dem Themenfeld Biopolitik liegen. Ein Bereich, der das auf der Weltausstellung präsentierte Gesellschafts- und Naturverständnis beispielhaft beschreibt. Die biopolitischen Utopien der AusstellerInnen finden sich in einem großen Teil des Ausstellungskonzeptes und des Themenparks wider. Die für die Biopolitik ausschlaggebenden Techniken der Gen- und

*Montag, 06.12.1999:*  
(ursprünglich Do., 14.10.)  
Hauptsache Ordnung!  
– Der postmoderne  
Ordnungsdiskurs und seine  
Propheten

*Donnerstag, 28.10.1999:*  
Die permanente Volkszählung  
– „Bürgerkarte“,  
Ressourcenmanagement,  
Kontrolle & Kommerz

*Freitag, 12.11.1999:*  
Schlangenlinien und Verstärker  
– Informations- und  
Kommunikationstechnologien:  
Perspektiven jenseits von  
Kulturkonservatismus und  
Technikfetischismus?

*Donnerstag, 11.11.1999:*  
(ursprünglich 04.11.)  
Wenn das HaberMass voll ist  
– Die Theorien der Weltmanager  
und die Alternativen dazu

Seite 7  
Veranstaltungsreihe  
Die Sorgenmaschine

**Donnerstag,  
21.10.1999  
20 Uhr  
Paradox,  
Bernhardstraße 12**

# Männer sind Schweine

– Globalisierung und  
neue Weltmännlichkeiten

Seite 8  
Veranstaltungsreihe  
Die Sorgenmaschine

**Donnerstag,  
25.11.1999  
20 Uhr  
Paradox,  
Bernhardstraße 12**

Reproduktionstechnik haben so zusammen mit der Informationstechnologie für Hannover die Bedeutung, die in den 50ern die Atomtechnologie für die Weltausstellung in Brüssel hatte. Damals entstand das bekannte Atomium und so verwundert es kaum, daß für

Hannover anfangs eine riesige DNS-Säule als Wahrzeichen vorgesehen war. Die ideologische Grundlage für die Präsentation der Gen- und

Reproduktionstechniken sind bevölkerungspolitische Konzeptionen, die Bedrohungsszenarien von sogenannten

Bevölkerungsexplosionen im Trikont entwerfen und zugleich versuchen die Verwertung des Menschen bis auf seine Gene auszudehnen. Wichtig für die politische Verortung der EXPO ist die Loslösung ihrer politischen Inhalte von den massenwirksam angelegten Inszenierungen von Technik und Fortschrittsmythen.

Referent:

Kai Kaschinski, freier Journalist, Redakteur der „alaska - Zeitschrift für Internationalismus“, hat bereits mehrfach zur EXPO2000 publiziert.

**Männer sind Schweine**

– Globalisierung und neue  
Weltmännlichkeiten

Sorgen machen sich vor allem Männer. Sie machen sich Sorgen um die Frauen, die irgendwie aus dem Ruder zu laufen scheinen und deren Leben und Arbeiten dringend besser gemanagt werden muß. Sie machen sich auch Sorgen, weil die anderen Männer so böse sind. Die neuen Weltmännlichkeiten bringen unterschiedliche Männerrollen auf den Markt. Den Tendenzen zu Rebarbarisierung und offenem Rollback auf der einen Seite steht ein aufgeklärtes, zivilgesellschaftliches Spätpatriarchat auf der anderen Seite gegenüber. Männlichkeits-Fundamentalismus und integratives Patriarchat bekämpfen einander scheinbar, in Wahrheit brauchen sie sich jedoch gegenseitig und spielen einander die Bälle zu. In diesem Spiel können Frauen nur verlieren, wenn sie sich mit einer Seite solidarisieren, anstatt sich um die eigenen Perspektiven weiblicher Autonomie zu kümmern.

Referentin:

Claudia Bernhard, Historikerin, Redakteurin bei der „alaska - Zeitschrift für Internationalismus“, Schwerpunkt feministische Theorie. Veröffentlichung u.a. „Zur Kritik der historischen Demokratie“ im Sammelband „Zeitgeist mit Gräten“.



## Nachhaltige Herrschaft

### – Ökologie, Nachhaltige Entwicklung, Gesellschaftliches Naturverhältnis

In der Veranstaltung wird versucht, sich auf zwei Ebenen kritisch mit dem Konzept der Nachhaltigen Entwicklung auseinanderzusetzen:

- zum einen wird eine historische Perspektive angelegt, die die Entwicklung der Ökologiebewegung - als Teil der Neuen Sozialen Bewegungen - in der BRD seit den 70er Jahren analysiert. Dabei wird es in erster Linie um die Fragestellungen gehen, welche politischen Strömungen und Zusammenhänge die Ökologiebewegung geprägt haben, welche emanzipatorischen Kräfte und Inhalte ein Teil davon waren und welches die Hauptursachen für das Scheitern bzw. die Integration dieser Bereiche in das herrschende System waren.

- zum anderen wird eine gesellschaftskritisch-theoretische Perspektive angelegt, die anhand unterschiedlicher theoretischer Positionen den Versuch unternimmt, das Gesellschaftliche Naturverhältnis als einen eigenständigen Bereich der Unterdrückung und Ausbeutung zu bestimmen. Dabei wird es im wesentlichen darum gehen, die Hypothesen und Theorien zu analysieren und schließlich als unzulänglich zurückzuweisen, die im Gesellschaftlichen Naturverhältnis einen Nebenwiderspruch kapitalistischer Herrschaftsformen bzw. der Herrschaftsverhältnisse insgesamt sehen.

Aus diesen beiden Strängen der Analyse und Kritik wird dann

abschließend eine Bewertung des Konzepts der Nachhaltigen Entwicklung vorgenommen, die darin mündet, daß dieses Konzept einen wesentlichen Teilaspekt der Modernisierung der Herrschaftsverhältnisse darstellt, ohne diese in ihren Strukturen zu verändern: das Ziel der Nachhaltigen Entwicklung ist ein ökologischer Kapitalismus, der ein effektiveres und ressourcenschonenderes Management der weltweiten Herrschaftsverhältnisse ermöglicht.

Referent:

Dieter Heinrich, Politologe, Historiker und Germanist, bis heute aktiver Mitstreiter der Anti-AKW-Bewegung, setzt sich seit Anfang der 90er mit dem Konzept der Nachhaltigen Entwicklung und dem Gesellschaftlichen Naturverhältnis auseinander.

# Nachhaltige Herrschaft

## – Ökologie, Nachhaltige Entwicklung, Gesellschaftliches Naturverhältnis

Seite 9  
Veranstaltungsreihe  
Die Sorgenmaschine

**Donnerstag,  
18.11.1999  
20 Uhr  
Paradox,  
Bernhardstraße 12**

# Urbane Gemeinschaften

## – Regionalisierung und Herrschaft

### Urbane Gemeinschaften

#### – Regionalisierung und Herrschaft

„Heute stehen in Europa nicht Nationen, sondern Regionen miteinander im Wettbewerb“  
(Edmund Stoiber, Juli 1999)

Von „Regionalisierung“ und Regionalentwicklung reden viele. Durch die Nachhaltigkeit ist aus Regionalentwicklung, ursprünglich ein Konzept sozialer Bewegungen zur eigenständigen Entwicklung ländlicher Räume, ein Bestandteil von Standortpolitik geworden. Aus Regionalisierung wurde technologische und soziale Innovation, kooperatives Handeln zum Bestandteil von Ressourcenmanagement reduziert und Kritik zur Partizipation entschärft.

Ein Gegenkonzept, das fragt, „Ist kleiner wirklich besser?“, muss sich der weichen Standortpolitik, der Modernisierung von Herrschafts- und Produktionstechnologie verweigern, unkonstruktiv sein. Es muß fragen, welche Rolle kulturelle Tradition, Selbstorganisation, Befreiung, gar ganz banal Demokratie spielen, jenseits ihrer ökonomischen Funktionalisierung?

Referent:  
Bernd Hüttner,  
Politikwissenschaftler, Redakteur bei der „alaska - Zeitschrift für Internationalismus“. Betreute für die AG Stadt-Land-Ökologie den Bauernmarkt Bremen.  
Arbeitsschwerpunkte:  
Agrarpolitik und Regionalentwicklung, politische Theorie und soziale Bewegungen.

Seite 10  
Veranstaltungsreihe  
Die Sorgenmaschine

**Donnerstag,  
04.11.1999  
20 Uhr  
Paradox,  
Bernhardstraße 12**

# Hauptsache Ordnung!

– Der postmoderne Ordnungsdiskurs  
und seine Propheten

## Hauptsache Ordnung!

### – Der postmoderne Ordnungsdiskurs und seine Propheten

Eine große Sorge der Weltmanager ist die Frage, wie die Lücke gefüllt werden soll, die das gescheiterte Projekt „Entwicklung“ hinterlassen hat. Nachhaltigkeit ist nur einer der globalen Diskurse, die sich anschicken, die programmatische Nachfolge anzutreten – andere sind die Diskurse um Globalisierung, um den Kampf der Kulturen (Huntington), um Demokratisierung und Zivilgesellschaft oder um Neue Weltordnung/Governance. Gemeinsam ist ihnen allen, daß sie nicht mehr von irgendwelchen Ansprüchen der Menschen ausgehen, sondern nur noch von der Notwendigkeit, den Laden zusammenzuhalten. Versprochen wird nichts mehr – Hauptsache Ordnung!

Referent:

Armin Stickler,  
Sozialwissenschaftler, promoviert  
derzeit in Wuppertal über den  
postmodernen Ordnungsdiskurs,  
langjähriger Mitarbeiter des  
Informationsbüros Nicaragua in  
Wuppertal. Veröffentlichung u.a.  
„Morphing Zone“ im Sammelband  
„Tarzan - Was nun?“.

Seite 11  
Veranstaltungsreihe  
Die Sorgenmaschine

**Montag,  
06.12.1999  
20 Uhr  
Paradox,  
Bernhardstraße 12**

# Die permanente Volkszählung

– „Bremer Bürgerkarte“,  
Ressourcenmanagement, Kontrolle &  
Kommerz

Seite 12  
Veranstaltungsreihe  
Die Sorgenmaschine

**Donnerstag,  
28.10.1999  
20 Uhr  
Paradox,  
Bernhardstraße 12**

## Die permanente Volkszählung

– „Bremer Bürgerkarte“,  
Ressourcenmanagement,  
Kontrolle & Kommerz

Das Verhalten aller Menschen in den Industriestaaten wird zunehmend verwaltungstechnisch kontrolliert. Wesentliches Merkmal dabei sind flächendeckende elektronische Kontroll- und Zuteilungssysteme für sogenannte Krisenressourcen, bekanntere Bestandteile dieser Systeme sind Chipkarten als maschinenlesbare Individualisierungsmittel.

Sinn dieser Kontrollsysteme ist nicht die Beobachtung des einzelnen Individuums, sondern die Durchsetzung eines Verhaltensrahmens und die Sanktionierung von Normverletzungen, die Folge ist Selbstanpassung.

Kriterium bei der Zuteilung von gesellschaftlichen Ressourcen ist in der Regel der wirtschaftliche Status, damit gibt es einen unmittelbaren Zusammenhang von Kontrolle und sozialer Ausgrenzung. Die Bedeutung von Kontrolle und Ressourcenmanagement durch Informationstechnik weist darüber hinaus auf eine gesellschaftliche Tendenz zu totaler Entmündigung hin.

In mehreren Städten gibt es Pilotprojekte, bei denen die Möglichkeiten multifunktionaler Chipkarten erforscht und ausprobiert werden. Das Bremer Projekt von MEDIA@Komm wird auf zunächst freiwilliger Basis eine „Bürgerkarte“ in den Umlauf bringen, die neben elektronischer Geldbörse, Sparkassenkarte, ÖPNV-Ticket, Kinokarte u.ä. mit der „digitalen Signatur“ ein rechtsgültiges Ausweismittel enthalten soll.

Die neue Qualität gegenüber bestehenden Kartensystemen liegt in der Integration verschiedener, zuvor getrennter Bereiche und einem resultierendem Sogeffekt zur Aufnahme weiterer Verwaltungssysteme. Die Verbindung mit der digitalen Signatur auf der „Bürgerkarte“, zeitgemäß als

Serviceverbesserung und Verwaltungsvereinfachung angesehen, schafft bezüglich der NutzerInnen eine enorme Informations- und Kontrolldichte.

In der Veranstaltung wird ein kurzer Überblick über das Bremer Projekt und ähnliche Systeme gegeben, sowie damit zusammenhängende Veränderungen im EU-Recht unter dem Aspekt der Überwachung beleuchtet.

Ausserdem wird in der Veranstaltung die Frage nach der Logik, welche hinter der Forcierung dieser Systeme steht – Kommerz oder Kontrolle –, diskutiert werden.

ReferentInnen:  
AktivistInnen der Initiative  
gegen die „Bremer Bürgerkarte“

## Schlangenlinien und Verstärker

### – Informations- und Kommunikationstechnologien: Perspektiven jenseits von Kulturkonservatismus und Technikfetischismus?

Die Ästhetisierung von Technik, wie sie im Zusammenhang z.B. mit dem Internet und auch der EXPO2000 als modern inszenierter kultureller Großveranstaltung produziert wird, führt letztlich zu einer breit angelegten Entpolitisierung gesellschaftlicher Konflikte.

Technik ist nichts neutrales oder wertfreies, das frei von Herrschaftsstrukturen entwickelt wird. Vielmehr findet sich schon in der Formulierung der wissenschaftlichen Grundlagen von Technik und ihrer konkreten Ausgestaltung sowie in ihrer eigentlichen Anwendung ein soziales Programm wieder. Dieses soziale Programm geht einher mit der Geschichte der Herrschaftsverhältnisse in dieser Gesellschaft und wird immer wieder in die entsprechenden kulturellen Formen übersetzt. So ist der heutige Entwicklungsstand von Gen- und Reproduktionstechniken nicht ohne die Kontrolle der Reproduktionsfähigkeit von Frauen, die Idealisierung von Leistungsfähigkeit und Gesundheit und auch nicht ohne das Profitinteresse an der Ausbeutung von Natur vollständig zu beschreiben. Diese Aspekte von gesellschaftlicher Herrschaft werden, solange ihnen nicht Momente des Widerstands und emanzipative Gesellschaftsutopien gegenüberstehen, zu unserer sozialen Normalität. Die herrschenden Interpretationsmuster, transpor-

# Schlangenlinien und Verstärker

## – Informations- und Kommunikationstechnologien: Perspektiven jenseits von Kulturkonservatismus und Technikfetischismus?

tiert über die unterschiedlichsten kulturellen Wege, definieren dann unsere Wirklichkeit.

Auch vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage immer wieder neu, wie mensch sich zu „neuen Medien“, besonders Informations- und Kommunikationstechnologien, und zu den aktuellen Hypes der Digitalkultur im Spannungsfeld zwischen Kulturkonservatismus und Technikfetischismus verortet – oder besser jenseits dessen.

In der Veranstaltung werden die ReferentInnen jeweils kurz vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen Beschäftigung mit elektronischer Kultur diese Frage beleuchten und dann in einer offenen Runde gemeinsam und mit dem Publikum angeregt diskutieren.

Diskussionsrunde mit:  
Katja Diefenbach, Berlin, Autorin und Journalistin (u.a. „jungle world“), mehrere Veröffentlichungen zu den Themen Popkultur und Technikkritik, u.a. in „Netzkritik“ und bei den Zeitschriften „Hilfe“ und „A.N.Y.P.“;  
Jochen Bonz, Autor bei „de:Bug - Zeitschrift für elektronische Lebensaspekte“, Kulturwissenschaftler, Pop-Aktivist und DJ;  
Ulf Treger, u.a. zakk (Klubraum

Seite 13  
Veranstaltungsreihe  
Die Sorgenmaschine

Freitag,  
12.11.1999  
20 Uhr  
Paradox,  
Bernhardstraße 12

# Wenn das HaberMass voll ist

– Die Theorien der Weltmanager und die Alternativen dazu

Seite 14  
Veranstaltungsreihe  
Die Sorgenmaschine

**Donnerstag,  
11.11.1999  
20 Uhr  
Paradox,  
Bernhardstraße 12**

in Bremen), city.crime.control, (Projekt zwischen Kunst und Politik zum Thema öffentlicher Raum und Stadtentwicklung), studiert an der Hamburger Kunsthochschule visuelle Kommunikation, Web- und Grafikdesigner;  
Moderation: Norbert Schepers, Rosa-Luxemburg-Initiative Bremen.

Wenn das HaberMass voll ist

## – Die Theorien der Weltmanager und die Alternativen dazu

Immer wenn das HaberMass voll ist, werden wieder Bomben geworfen. Ob Golfkrieg oder Jugoslawienkrieg, Jürgen Habermas ist immer bereit. Er stellt dann in der ZEIT oder sonstwo öffentlich seine Bauchschmerzen zur Schau, windet sich mehrere Seiten in theoretischen Krämpfen, und erteilt dann mit größter Zuverlässigkeit den Piloten seinen philosophischen Segen.

Die neuen Weltmanager können gleich auf mehrere politische Theoretiker zurückgreifen, die der Gewaltanwendung und dem neuen sorgenvollen Obrigkeitsstaat die Legitimation beschaffen. Auf komplizierte Weise wird erdacht, was global richtig und recht ist, und das darf dann von den selbsternannten Sheriffs auch durchgesetzt werden.

Wer diese Politik ablehnt, muß sich auch um neue theoretische Grundlagen kümmern. An die Stelle objektiver Weltgesetze muß auch hier eine andere Konzeption von Emanzipation treten, die als Grundlage einer Politik der Autonomie taugen kann.

Referent:

Dr. Christoph Spehr, Historiker, freier Autor, gelegentlich freie Lehraufträge an der Uni Bremen im Fachbereich Politik.  
Veröffentlichungen u.a. „Die Ökofalle“ (1996), „Die Aliens sind unter uns. Herrschaft und Befreiung im demokratischen Zeitalter“ (1999).

**Veranstaltungsreihe:**

**Von Darwin bis Diagnostik**

**– Diskriminierung von  
Menschen mit Behinderungen:  
gestern und heute**

Diese Veranstaltungsreihe spannt einen Bogen von den Ursprüngen der Ideologien über Minderwertigkeit von Menschen (Eugenik, Rassenbiologie), über deren Umsetzung im Nationalsozialismus bis hin zur heutigen Bioethikdebatte. Desweiteren wird versucht, Perspektiven für demokratische Bildungsarbeit mit sogenannten „Behinderten“ aufzuzeigen. Diese Reihe will Anstöße geben, um die gesellschaftliche Normen in Frage zu stellen und die besondere Form der Ausgrenzung zu verdeutlichen, die aus biologistischen Weltanschauungen entstehen.

Die Situation von Menschen mit Behinderungen ist ein sehr umfangreiches Thema, dass sowohl in seinem historischen Kontext, als auch in den individuellen Auswirkungen auf Betroffene thematisiert werden muss. Wir bieten zu diesem Thema darum eine Veranstaltungsreihe mit vier Vorträgen und anschließender Diskussion an. Unser Ziel ist es dabei ein breites Spektrum dieses Themengebietes abzudecken. Wir planen, diese Veranstaltungsreihe im nächsten Halbjahr weiter fortzusetzen.

Veranstaltungsreihe:  
von Oktober bis Dezember 1999,  
jeweils Dienstags,  
20 Uhr,  
Bürgerhaus Weserterrassen,  
Osterdeich 70b;  
bzw.  
Café Ambiente, Osterdeich 69a

# Veranstaltungsreihe: Von Darwin bis Diagnostik

**– Diskriminierung von Menschen mit  
Behinderungen: gestern und heute**

Seite 15  
Gesellschaftliches Naturverhältnis,  
Gesellschaftstheorie

## Übersicht:

26.10.1999, *Weserterrassen*  
Ursprünge und Geschichte der  
Rassenbiologie

16.11.1999, *Weserterrassen*  
Chancen und Hindernisse der  
demokratischen Bildungsarbeit  
mit geistig behinderten  
Erwachsenen

23.11.1999, *Café Ambiente*  
„Wat mööt wi hier smachten...“  
Hungertod und „Euthanasie“ in  
der Heil- und Pflegeanstalt  
Wehnen im „Dritten Reich“

07.12.1999, *Weserterrassen*  
Die Bioethik-Konvention des  
Europarates und ihre Bedeutung  
für Menschen mit Behinderungen

# Ursprünge und Geschichte der Rassenbiologie

Seite 16  
Veranstaltungsreihe  
Von Darwin bis Diagnostik

## Ursprünge und Geschichte der Rassenbiologie

In diesem Vortrag werden die Anfänge und Entwicklungen rassenbiologischer Denkweisen aufgezeigt, sowie Ursprünge des radikalen Rassismus ausführlich vorgestellt. Bezugnehmend auf Darwins Abstammungslehre wird die Frage aufgeworfen, inwieweit Darwin ein „Sozialdarwinist“ war.

Die Verbindungen des Sozialdarwinismus zur Arierlehre sollen aufgezeigt werden. Hierauf folgt die Frage, warum Gobineaus Arierlehre besonders bei Deutschen und bei Biologen, Anthropologen, Ärzten und Psychiatern auf fruchtbaren Boden fiel? Die Entwicklung der Rassenhygiene von einer rassistischen Idee zur wissenschaftlichen Lehrmeinung der 20er Jahre wird aufgezeigt.

Referent:

Dr. Ingo Harms,

Wissenschaftshistoriker, Verfasser zahlreicher Aufsätze und Publikationen zur Sozialgeschichte der Naturwissenschaften. Beschäftigt sich seit Ende der 80er Jahre mit der nationalsozialistischen Medizinal- und Gesundheitspolitik.

**Dienstag,  
26.10.1999  
20 Uhr  
Weserterrassen,  
Osterdeich 70b**



## Chancen und Hindernisse der demokratischen Bildungsarbeit mit geistig behinderten Erwachsenen

Der Martinsclub Bremen e.V. ist auf Initiative von Eltern geistig behinderter Beschäftigter der Werkstatt Bremen, ehemals Martinshof Bremen entstanden.

Das Bildungswerk des Martinsclub Bremen bietet Freizeit- und Bildungsmöglichkeiten für geistig behinderte Erwachsene aus Bremen an. Das breitgefächerte Kursprogramm des Bildungswerkes findet an verschiedenen Orten in Bremen statt und nimmt in dieser Form die Funktion einer „Volkshochschule für Menschen mit geistiger Behinderung“ wahr.

Die Veranstaltung informiert über Weiterbildungsmöglichkeiten von geistig behinderten Erwachsenen, die nach den Prinzipien der allgemeinen Erwachsenenbildung konzipiert sind. Jenseits von Betreuung und Verwahrung werden hier Angebote gemacht, die die Bildungsbedürfnisse von behinderten Erwachsenen ernstnehmen. Neben der Konzeption dieser Angebote, soll im Rahmen dieser Veranstaltung die Stellung des Bildungswerkes des Martinsclub Bremen thematisiert werden, denn solange Sondereinrichtungen für Menschen mit geistiger Behinderung diese Aufgaben übernehmen, wird eine Integration dieser Personengruppe nicht erreicht.

Referentin:  
Ulrike Stelljes,  
Behindertenpädagogin, Leiterin  
des Bildungswerkes des  
Martinsclub Bremen.

# Chancen und Hindernisse der demokratischen Bildungsarbeit mit geistig behinderten Erwachsenen

Seite 17  
Veranstaltungsreihe  
Von Darwin bis Diagnostik

**Dienstag,  
16.11.1999  
20 Uhr  
Weserterrassen,  
Osterdeich 70b**

weiter auf Seite 20 ...

# Veranstaltungskalender

## Rosa-Luxemburg-Initiative Bremen 1999

### 42. Kalenderwoche

Mittwoch, 20.10.1999:  
**Die Todesstrafe als Mittel der politischen Repression am Beispiel USA und Türkei**  
*Podiumsdiskussion mit der Kampagne Mumia Abu Jamal und der Internationalen Initiative Frieden in Kurdistan*  
19.30 Uhr, Paradox,  
Bernhardstraße 12

Donnerstag, 21.10.1999:  
**„God is in the TV“: EXPO2000 – Mensch-Natur-Technik zwischen Biopolitik und Showbusiness**  
*mit Kai Kaschinski, Journalist*  
20 Uhr, Paradox,  
Bernhardstraße 12

### 43. Kalenderwoche

Dienstag, 26.10.1999:  
**Ursprünge und Geschichte der Rassenbiologie**  
*mit Dr. Ingo Harms, Autor und Wissenschaftshistoriker*  
20 Uhr, Weserterrassen,  
Osterdeich 70b

Mittwoch, 27.10.1999:  
**Der Konflikt um das politische Mandat der Studierendenschaften**  
*Podiumsdiskussion mit H.C. Ströbele, RA und MdB, S. Bienefeld, fzs-Vorstand, S. Golchert, AStA Uni Bremen u.a.*  
19.30 Uhr, Paradox,  
Bernhardstraße 12

Donnerstag, 28.10.1999:  
**Die permanente Volkszählung – „Bremer Bürgerkarte“, Ressourcenmanagement, Kontrolle & Kommerz**  
*mit der Initiative gegen die „Bremer Bürgerkarte“*  
20 Uhr, Paradox,  
Bernhardstraße 12

### 44. Kalenderwoche

Dienstag, 02.11.1999:  
**Internationalismus, Nationalismus und was übrig blieb... – Die Kontroverse zum Modell der Nationalen Befreiung in Widerstandskämpfen**  
*Podiumsdiskussion mit der Gruppe demontage, AutorInnen von „Postfordistische Guerrilla - vom Mythos nationaler Befreiung“,*

*M. Renner, ehem. AK Kurdistan, C. Spehr, BUKO*  
19.30 Uhr, Lagerhaus (KIOTO),  
Schildstraße 12 - 19

Mittwoch, 03.11.1999:  
**Offenes Treffen der Rosa-Luxemburg-Initiative Bremen**  
19 Uhr, Paradox,  
Bernhardstraße 12

Donnerstag, 04.11.1999:  
**Urbane Gemeinheiten – Regionalisierung und Herrschaft**  
*mit Bernd Hüttner, Politologe*  
20 Uhr, Paradox,  
Bernhardstraße 12

### 45. Kalenderwoche

Donnerstag, 11.11.1999:  
**Wenn das HaberMass voll ist – Die Theorien der Weltmanager und die Alternativen dazu**  
*mit Dr. Christoph Spehr, Historiker und Autor*  
20 Uhr, Paradox,  
Bernhardstraße 12

Freitag, 12.11.1999:  
**Schlangelinien und Verstärker – Informations- und Kommunikationstechnologien: Perspektiven jenseits von Kulturkonservatismus und Technikfetischismus?**  
*Diskussionsrunde mit K. Diefenbach, Autorin, Journalistin u.a. bei jungle world, J. Bonz, Kulturwissenschaftler, Autor bei de:Bug, DJ, U. Treger, Web- und Grafikdesigner, u.a. aktiv beim Bremer Projekt city.crime.control*  
20 Uhr, Paradox,  
Bernhardstraße 12

### 46. Kalenderwoche

Dienstag, 16.11.1999:  
**Chancen und Hindernisse der demokratischen Bildungsarbeit mit geistig behinderten Erwachsenen**  
*mit Ulrike Stelljes, Behindertenpädagogin, Leiterin Bildungswerk des Martinsclub Bremen*  
20 Uhr, Weserterrassen,  
Osterdeich 70b

Donnerstag, 18.11.1999:  
**Nachhaltige Herrschaft – Ökologie, Nachhaltige Entwicklung, Gesellschaftliches Naturverhältnis**  
*mit Dieter Heinrich, Politologe*  
20 Uhr, Paradox,  
Bernhardstraße 12

# Veranstaltungskalender

## Rosa-Luxemburg-Initiative Bremen 1999

Freitag, 19.11.1999:  
**Alternative Wirtschafts- und  
Finanzpolitik  
im 21. Jahrhundert**  
*Podiumsdiskussion mit  
Prof. C. Luft, MdB, und  
Prof. W. Elsner, Uni Bremen*  
19.30 Uhr, Villa Ichon,  
Goetheplatz 4

### 47. Kalenderwoche

Dienstag, 23.11.1999:  
**„Wat mööt wi hier  
smachten...“  
– Hungertod und „Euthanasie“  
in der Heil- und Pfllegeanstalt  
Wehnen im „Dritten Reich“**  
*mit Dr. Ingo Harms, Autor und  
Wissenschaftshistoriker*  
20 Uhr, Café Ambiente,  
Osterdeich 69a

Donnerstag, 25.11.1999:  
**Männer sind Schweine  
– Globalisierung und neue  
Weltmännlichkeiten**  
*mit Claudia Bernhard, Historikerin*  
20 Uhr, Paradox,  
Bernhardstraße 12

### 48. Kalenderwoche

Mittwoch, 01.12.1999:  
**Einführung islamischen  
Religionsunterrichts an  
Schulen?**  
*mit Mehmet Kilinc,  
Islam Archiv Deutschland e.V.*  
20 Uhr, Café Ambiente,  
Osterdeich 69a

Donnerstag, 02.12.1999:  
**Perspektiven der Stadt- und  
Siedlungsentwicklung  
– Perspektiven von  
Steuerungsmöglichkeiten**  
*mit Karen Strack, Geographin,  
wiss. Mitarbeiterin einer  
Unternehmensberatung*  
19.30 Uhr, Weserterrassen,  
Osterdeich 70b

Samstag/Sonntag, 4./5.12.1999:  
**„Jetzt rede ich!“  
Frauen - mit Stimme - haben  
Gewicht**

*Rhetorikseminar für Frauen,  
mit Renate Neumann*  
10 bis 18 bzw. 14 Uhr.  
Wir bitten um Anmeldung:  
Fon 0421-380 97 34  
oder 0177-88 37 978

### 49. Kalenderwoche

Montag, 06.12.1999:  
**Hauptsache Ordnung!  
– Der postmoderne  
Ordnungsdiskurs und seine  
Propheten**  
*mit Armin Stickler,  
Sozialwissenschaftler*  
20 Uhr, Paradox,  
Bernhardstraße 12

(Montag, 06.12.1999)  
**Heimliche Menschen  
– Lebenssituation von  
„Illegalen“...**

\* Diese Veranstaltung muß leider  
verschoben werden. Voraus-  
sichtlicher Termin: Januar 2000

Dienstag, 07.12.1999:  
**Die Bioethik-Konvention des  
Europarates und ihre  
Bedeutung für Menschen mit  
Behinderungen**  
*mit Swantje Köbsel, Autorin und  
Behindertenpädagogin*  
20 Uhr, Weserterrassen,  
Osterdeich 70b

Mittwoch, 08.12.1999:  
**Offenes Treffen der Rosa-  
Luxemburg-Initiative Bremen**  
19 Uhr, Paradox,  
Bernhardstraße 12

Donnerstag, 09.12.1999:  
**„... so etwas wie ein  
Grundstein der neuen Berliner  
Republik“  
– Zur Debatte um die  
Errichtung eines zentralen  
Holocaust-Mahnmals in Berlin**  
*mit Miriam Haardt*  
19.30 Uhr, Café Ambiente,  
Osterdeich 69a

### 50. Kalenderwoche

Mittwoch, 15.12.1999:  
**Direkte Demokratie  
als Chance?**  
*Podiumsdiskussion mit R.  
Kampwirth, Mehr Demokratie e.V.,  
und Prof. F. Huisken, Uni Bremen*  
19.30 Uhr, Weserterrassen,  
Osterdeich 70b

Donnerstag, 16.12.1999:  
**„... einen Nerv der deutschen  
Gesellschaft getroffen“  
– Zur Debatte um Daniel Jonah  
Goldhagens Buch „Hitlers willige  
Vollstrecker“ in der BRD**  
*mit Miriam Haardt  
und Norbert Schepers*  
19.30 Uhr, Café Ambiente,  
Osterdeich 69a

# „Wat mööt wi hier smachten...“

– Hungertod und „Euthanasie“  
in der Heil- und Pflegeanstalt Wehnen  
im „Dritten Reich“

Seite 20  
Veranstaltungsreihe  
Von Darwin bis Diagnostik

**Dienstag,**  
**23.11.1999**  
**20 Uhr**  
**Café Ambiente,**  
**Osterdeich 69a**

„Wat mööt wi hier smachten...“  
– Hungertod und „Euthanasie“  
in der Heil- und Pflegeanstalt Wehnen im „Dritten Reich“

Die Debatte über Goldhagens „Hitlers willige Vollstrecker“ hat gezeigt, daß die Tätergruppe des Holocaust nicht auf eine Schar entmenschlichter SS- und Gestapo-Männer reduziert werden kann. Das gilt auch für das nationalsozialistische „Euthanasie“-Programm, zu dessen TäterInnen ebenfalls ganz normale Deutsche zählten: ÄrztInnen, Krankenschwestern, Pfleger und Beamte. Ingo Harms zeigt am Beispiel der Heil- und Pflegeanstalt Wehnen, daß sich auch die Gesundheitsbehörden des Landes Oldenburg am NS-Krankenmordprogramm beteiligten, ja ihm sogar vorauseilten. Hunderte von Patienten starben den qualvollen Hungertod. Die Untersuchung läßt keinen Zweifel daran, daß die „Euthanasie“-Beteiligten nicht zu ihren Taten gezwungen wurden – von einem „Befehlsnotstand“ ganz zu schweigen: Viele von ihnen waren nicht einmal Anhänger des Nationalsozialismus. Was sie verband, war die Überzeugung, daß sich das Volk vom „erbbiologisch unwerten Leben“ befreien müsse. Mit missionarischem Eifer machten sie sich an die Ausrottung der „Minderwertigen“. Dieses ras-

senbiologische Motiv hat eine bedeutend längere Geschichte als der deutsche Faschismus.

Referent:  
Dr. Ingo Harms, siehe erste  
Veranstaltung dieser Reihe.

... weiter von Seite 17

## Die Bioethik-Konvention des Europarates und ihre Bedeutung für Menschen mit Behinderungen

Seit mehreren Jahren wird unter dem Begriff „Bioethik“ in Wissenschaftskreisen über den Wert des Lebens alter, kranker und behinderter Menschen diskutiert. Maßnahmen zur Selektion treten dabei vor dem Hintergrund einer „Kostenverminderung“ verstärkt in den Vordergrund. Die Entstehung wie auch der zunehmende Einfluß bioethischen Denkens liegt begründet in den zunehmenden Machbarkeiten der modernen Medizin und Biologie, die mehr und mehr mit traditionellen Werten und Standards in Konflikt geraten. Aufgabe der Bioethik ist nun, das Machbare auch als ethisch vertretbar und richtig erscheinen zu lassen. Die Bioethik ist die

Legitimationsethik für die modernen Biotechnologien, zu denen z. B. Gentechnologie, Humangenetik sowie Reproduktions- und Transplantationsmedizin gehören.

Vor dem Hintergrund der rasanten Entwicklungen im Bereich dieser Technologien und ihren großen Mißbrauchspotential sah es der Europarat als notwendig an, verbindliche Richtlinien für den Umgang mit ihnen festzulegen. Aus diesem Bemühen ging das „Menschenrechts-übereinkommen zur Biomedizin“, auch Bioethik-Konvention genannt, hervor. Deutschland hat dieses Übereinkommen, im Gegensatz zu den meisten anderen europäischen Ländern aus gutem Grund bis jetzt noch nicht unterzeichnet. Denn sieht man sich dieses Übereinkommen

# Die Bioethik-Konvention des Europarates und ihre Bedeutung für Menschen mit Behinderungen

genauer an, kommen Zweifel daran auf, was hier denn eigentlich geschützt werden soll. Die Forschungsfreiheit wird mit den Menschenrechten auf eine Stufe gestellt und es wird dazu aufgefordert, diese beiden jeweils gegeneinander abzuwägen. Damit verlieren die Menschenrechte für bestimmte Menschen ihre Universalität, wodurch ihr Lebensrecht in Frage gestellt wird. Auch in scheinbar restriktiven Regelungen finden sich genügend Schlupflöcher, um Forschung durchzuführen – wenn nötig, eben auch auf Kosten der Menschenrechte Behinderter.

Referentin:

Swantje Köbsel,  
Behindertenpädagogin, Autorin  
bzw. Mitautorin der Bücher  
„Hauptsache es ist gesund. Eine kritische Betrachtung der pränatalen Diagnostik“ und „Eingriffe - Zwangssterilisation geistig behinderter Frauen“. Seit 1981 aktiv in der Behindertenbewegung. Arbeitet seit 1985 an den Themen Eugenik und Behinderung.

Seite 21  
Veranstaltungsreihe  
Von Darwin bis Diagnostik

**Dienstag,  
07.12.1999  
20 Uhr  
Weserterrassen,  
Osterdeich 70b**

# Die Todesstrafe als Mittel der politischen Repression am Beispiel USA und Türkei

## Die Todesstrafe als Mittel der politischen Repression am Beispiel USA und Türkei

Seite 22  
*Internationale Politik*

Anhand der aktuellen Fälle Abdullah Öcalan und Mumia Abu Jamal soll versucht werden, die Todesstrafe als politisches Repressionsmittel zu analysieren. Im Vergleich wird erst die historische Entwicklung der Strafjustiz untersucht, um dann ihre heutige Bedeutung als härtestes Strafmittel einer repressiven Gesellschaft herauszuarbeiten.

Podiumsdiskussion mit:  
Jürgen Heiser, Bremen,  
Kampagne Mumia Abu Jamal;  
N.N., Istanbul, Wissenschaftler,  
Internationale Initiative Freiheit  
für Abdullah Öcalan/Frieden in  
Kurdistan;  
Moderation: Martina Renner,  
Rosa-Luxemburg-Initiative  
Bremen.

**Mittwoch,  
20.10.1999  
19.30 Uhr  
Paradox,  
Bernhardstraße 12**

Mittwoch, 20.10.1999,  
19.30 Uhr,  
Kommunikationszentrum Paradox,  
Bernhardstraße 12

## Internationalismus, Nationalismus und was übrig blieb...

### – Die Kontroverse zum Modell der Nationalen Befreiung in Widerstandskämpfen

Das Paradigma der Nationalen Befreiung in Widerstandskämpfen war in der Geschichte der bundesdeutschen Linken immer wieder Anlaß für Kontroversen, genauso wie auch die Akteure, die Nationalen

Befreiungsbewegungen und -armeen, immer wieder Objekt der Solidarität hiesiger linker Gruppen und Organisationen waren und sind. Gleichwohl hat sich die globale Lage, in der die Bezugnahme heute stattfindet, spätestens im Laufe des letzten Jahrzehnts verändert: Nach dem Wiedererstarken nationalistischer Mobilisierung und nach rassistischen Pogromen ist für viele Linke der einmal selbstverständlichere „Bezug auf die Nation und größere Massen“ nicht mehr möglich.

Die Veranstaltung wird neben der veränderten weltweiten Situation, vor allem sowohl die Veränderungen der verschiedenen Befreiungsbewegungen, als auch den Wandel in der Arbeit und Haltung der Solidaritätsgruppen reflektieren. Die Debatte um Befreiungsnationalismus soll in der Podiumsdiskussion zusammen mit dem Publikum kontrovers geführt werden.

Podiumsdiskussion mit:  
gruppe demontage, Hamburg,  
AutorInnen des Buches  
„Postfordistische Guerrilla – vom  
Mythos nationaler Befreiung“;  
Martina Renner, ehemals AK  
Kurdistan des AstA Uni Bremen;  
Christoph Spehr, Bundeskongreß

# Internationalismus, Nationalismus und was übrig blieb...

## – Die Kontroverse zum Modell der Nationalen Befreiung in Widerstandskämpfen

entwicklungspolitischer  
Aktionsgruppen (BUKO);  
Moderation: Norbert Schepers,  
Rosa-Luxemburg-Initiative  
Bremen.

Dienstag, 02.11.1999,  
19.30 Uhr,  
Kulturzentrum Lagerhaus  
(KIOTO-Saal, 1.OG),  
Schildstraße 12 - 19

Diese Veranstaltung wird in  
Zusammenarbeit mit der  
Bundesstiftung Rosa Luxemburg  
und der Bremer Initiative F.E.N.I.  
(Für einen neuen  
Internationalismus) durchge-  
führt.

Seite 23  
Internationale Politik

**Dienstag,  
02.11.1999  
19.30 Uhr  
Lagerhaus,  
Schildstraße 12 - 19**

# Zur Situation einzelner Flüchtlingsgruppen und - organisationen, sowie der unorganisierten Flüchtlinge

Seite 24  
Internationale Politik/Migration

## Zur Situation einzelner Flüchtlingsgruppen und -orga- nisationen, sowie der unorga- nisierten Flüchtlinge

Mit VertreterInnen verschiedener  
Flüchtlingsgruppen aus Bremen  
und anderen Städten.

Gemeinsame Veranstaltung mit  
dem Flüchtlingskomitee des  
Internationalen  
Menschenrechtsvereins Bremen.

***Diese Veranstaltung muß leider  
auf das nächste Jahr verscho-  
ben werden!***

(Ursprünglich angekündigt für  
Freitag, 15.10.1999, 19 Uhr,  
Kulturzentrum Fuhrpark,  
Buntentorsteinweg 112)

**Bitte Beachten:  
Terminverschiebung!**



# Heimliche Menschen

## – Lebenssituation von „Illegalen“ in Deutschland und Europa

### Heimliche Menschen

#### – Lebenssituation von „Illegalen“ in Deutschland und Europa

Das Asylrecht ist ausgehebelt, die Abschiebemaschinerie läuft, die Festung Europa ist geschlossen. Dennoch, die Fluchtgründe bestehen fort, in der Türkei, in Togo oder Sri Lanka. Wer Armut oder Verfolgung entgehen will, kann sich aber kaum noch erfolgreich auf einen gesetzlichen Rahmen beziehen. Vom Gesetz ausgegrenzt, werden Flüchtlinge und MigrantInnen zu „Illegalen“. Bis zu 1/2 Millionen Menschen sollen es sein, keine kleine Gruppe, sondern fast schon eine Schicht, ohne (soziale) Rechte.

Wie ist die Lage, welche Diskussionen gibt es? Wie kommt es zum Verlust des Aufenthaltsstatus, wie leben und arbeiten die „Illegalen“? Was machen antirassistische Gruppen und wie sehen ihre Strategien aus? Wie ist die Lage in Deutschland, wie in anderen europäischen Staaten?

Referent:

Dr. Franck Düvell, University of Exeter

***Diese Veranstaltung muß leider verschoben werden und findet voraussichtlich im Januar 2000 statt!***

(Ursprünglich angekündigt für Montag, 06.12.1999, 19.30 Uhr, Kommunikationszentrum Paradox, Bernhardstraße 12)

Seite 25  
Internationale Politik/Migration

**Bitte Beachten:  
Terminverschiebung!**

# Veranstaltungsreihe: Zeitgenössische gesellschaftliche Debatten zum Umgang mit dem Nationalsozialismus

## Veranstaltungsreihe:

### Zeitgenössische gesellschaftliche Debatten zum Umgang mit dem Nationalsozialismus

In den vergangenen zehn Jahren hat es eine Reihe von gesellschaftlichen Debatten um „Vergangenheitsbewältigung“ bzw. um den Umgang mit der deutschen NS-Vergangenheit gegeben:

Seite 26  
Historische Themen

In der Goldhagendebatte stritten sich überwiegend

WissenschaftlerInnen in den Feuilletons, Veranstaltungen wurden von bildungsbürgerlichem Laienpublikum besucht. Die Ausstellung des Hamburger Instituts für Sozialforschung „Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941-1944“ erreichte ein breiteres Publikum, löste Auseinandersetzungen in Familien aus und war nicht nur verbalen Diffamierungen ausgesetzt: Den Diskreditierungsversuchen aus CDU/CSU-Kreisen folgten Aufmärsche aus dem neofaschistischen Spektrum zur Verhinderung der Ausstellung und auch Anschläge zu ihrer Zerstörung. In der Walser-Debatte bekommen Positionen, die ein „Recht auf Wegschauen“ von Bildern des Holocaust proklamieren, nicht nur von rechts-extremer Seite Beifall, sondern auch besonders aus der „Neuen

Mitte“. Mittlerweile hat die BRD zum ersten Mal seit 1945 wieder einen Krieg geführt und die rot-grüne Bundesregierung, die sich zu einem nicht unwesentlichen Teil aus sog. Alt-68ern und ehemaligen Anhängern der Friedensbewegung zusammensetzt, hat diesen moralisch mit (der angeblichen Verhinderung eines „neuen“) Auschwitz gerechtfertigt.

Anlaß genug, diese Debatten einer genaueren Betrachtung zu unterziehen und zu versuchen, Schlüsse für die aktuelle politische Verfaßtheit der BRD zu ziehen.

Veranstaltungsreihe:  
Donnerstag, 09. und 16.  
Dezember 1999,  
jeweils 19.30 Uhr,  
Café Ambiente, Osterdeich 69a

„... so etwas wie ein  
Grundstein der neuen Berliner  
Republik“

– Zur Debatte um die  
Errichtung eines zentralen  
Holocaust-Mahnmals in Berlin

Eine Debatte zum Umgang mit NS-Vergangenheit und Holocaust, die bereits seit der sogenannten Wiedervereinigung Deutschlands geführt wurde, ist die Debatte um die Errichtung eines zentralen Mahn- oder Denkmals für die ermordeten Juden Europas bzw. für alle Opfer des Nationalsozialismus.

Die Frage danach, wie ein angemessener Umgang mit der deutschen Vergangenheit, wie ein Erinnern und Gedenken der Shoa aussehen kann, ist nicht nur für MuseumspädagogInnen oder Staatsmänner, die zu bestimmten Jahrestagen ritualisierte Gedenkreden und -veranstaltungen abhalten, von Interesse. „Schlußstrich“-Mentalität und „Normalisierungs“-Wünsche stehen im Zusammenhang mit der seit einiger Zeit mit großer Vehemenz geführten Debatte um „Berliner Republik“ und um „Deutsche Identität“.

In der Veranstaltung wird ein kurzer Abriss über die Mahnmaldebatte geliefert und diese in einen Zusammenhang mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und mit verschiedenen anderen Debatten zur NS-Vergangenheit gestellt. Dabei werden einzelne der unterschiedlichen Positionen zum Mahnmal und zu den einzelnen Entwürfen näher beleuchtet. Nachdem im Juni diesen Jahres die Entscheidung des Bundestages für ein zentrales Mahnmal für die ermordeten Juden Europas gefal-

„... so etwas wie ein  
Grundstein der neuen  
Berliner Republik“

– Zur Debatte um die Errichtung eines zentralen  
Holocaust-Mahnmals in Berlin

len ist - „Eisenman II“ mit einem „Ort der Information“ - und voraussichtlich im Jahr 2000 mit dem Bau begonnen werden wird, ist es für eine Linke in Deutschland dringend notwendig, dafür zu sorgen, daß hiermit kein Schlußstrich unter die NS-Vergangenheit gezogen werden kann. Wie ein angemessener Umgang mit dem Gedenken an den Holocaust im Land der TäterInnen aussehen kann, in einer Zeit in der es bald keine TäterInnen und Überlebenden mit eigenen Erinnerungen mehr geben wird, ist eine der zentralen Fragen, die in der Veranstaltung diskutiert werden wird.

Referentin:

Miriam Haardt, schreibt z.Zt. ihre Magisterarbeit zum Thema „Mahnmal-Debatte“ an der Universität Bremen.

Seite 27  
Veranstaltungsreihe  
NS-Debatten

**Donnerstag,  
09.12.1999  
19.30 Uhr  
Café Ambiente,  
Osterdeich 69a**

# „... einen Nerv der deutschen Gesellschaft getroffen“

– Zur Debatte um Daniel Jonah Goldhagens Buch „Hitlers willige Vollstrecker“ in der BRD

„... einen Nerv der deutschen Gesellschaft getroffen“

– Zur Debatte um Daniel Jonah Goldhagens Buch „Hitlers willige Vollstrecker“ in der BRD

Das 1996 erschienene Buch von Daniel Jonah Goldhagen „Hitlers willige Vollstrecker - Ganz gewöhnliche Deutsche und der Holocaust“ hat internationale Beachtung gefunden und zum Teil hitzige Debatten ausgelöst. Es ist ein Erklärungsversuch, wie es zum Holocaust kommen konnte und geht davon aus, daß die TäterInnen nicht gezwungen werden mußten zu ihren Mordtaten und auch keinen Abscheu dagegen überwinden mußten, sondern daß sie willig gemordet haben, weil sie von einem „eliminatorschen“ Antisemitismus geprägt waren. Das Buch beschäftigt sich mit den Motiven der TäterInnen und betont die Verantwortung und Entscheidungsmöglichkeiten der Einzelnen.

Die ReferentInnen werden zunächst die Kernthesen des Werkes vorstellen und einen Überblick über Inhalt und Verlauf der Debatte um das Buch liefern. Ansatzpunkte zur Diskussion finden sich in den folgenden Thesen der ReferentInnen:

Namhafte HistorikerInnen und auch SoziologInnen, JournalistInnen und PolitikerInnen haben überwiegend heftige Kritik geübt an „Hitlers willige Vollstrecker“, und dies in einer Form, die über weite Strecken polemisch, unsachlich, ausgrenzend, vernichtend, teilweise sogar antisemitisch geprägt war. Die überwiegende vehemente Ablehnung, die Goldhagens Werk in der BRD erfahren hat, ist ein Indiz dafür, daß es bei dem Umgang mit NS-Vergangenheit in der BRD um einen zentralen Punkt innerhalb der politischen Kultur geht. Die Goldhagen-Debatte läßt sich einordnen in aktuelle revisionistische Diskurse, z.B. um nationale Identität in Deutschland: blieb während des Verlaufs der Debatte die Frage relativ offen, woher das Interesse gerade auch der sog. Linksliberalen kam, Goldhagen zu diffamieren, scheint sich diese Frage aktuell zu beantworten. Seit dem Regierungswechsel und nach dem Krieg der rot-grünen Regierung wurde der Anspruch der Altlinken auf Zugehörigkeit zu Elite und Nation verstärkt sichtbar. Das Selbstverständnis des neuen nationalen Konsenses, an dem diese Altlinken nun konstituierend (und nicht etwa mildernd) beteiligt sind, wird durch ein Werk wie „Goldhagens willige Vollstrecker“ bedroht.

ReferentInnen:  
Miriam Haardt  
und Norbert Schepers, arbeiten u.a. zu revisionistischen Debatten in der BRD.

Seite 28  
Veranstaltungsreihe  
NS-Debatten

**Donnerstag,  
16.12.1999  
19.30 Uhr  
Café Ambiente,  
Osterdeich 69a**

# Perspektiven der Stadt- und Siedlungsentwicklung

– Perspektiven von  
Steuerungsmöglichkeiten

## Perspektiven der Stadt- und Siedlungsentwicklung

### – Perspektiven von Steuerungsmöglichkeiten

In der Veranstaltung werden  
zunächst allgemeine  
Entwicklungstendenzen aufge-  
zeigt, z.B. Bevölkerungs-  
entwicklung, Flächenverbrauch.  
Desweiteren werden folgende  
Aspekte diskutiert:

- Präferenzen der Nachfrage
- Steuerungsbedarf und Grenzen  
von Steuerungsmöglichkeiten,  
z.B. die Sinnhaftigkeit von  
Wohnungsbausubventionierung
- Baulandbereitstellung in der  
Stadt vs. Abwanderung in das  
Umland: Steuerung durch  
Restriktionen?

Ein weiterer Schwerpunkt der  
Veranstaltung wird ein Blick auf  
Stadtentwicklung in Bremen  
sein:

- Entwicklung von Angebot und  
Nachfrage
- Perspektiven der Umnutzung  
innerstädtischer Flächen,  
am Beispiel der Häfen.

Referentin:

Karen Strack, Diplom-  
Geographin, wissenschaftliche  
Mitarbeiterin bei empirica -  
Wirtschaftsforschung und  
Beratung GmbH, Berlin.  
Schwerpunkt u.a. Siedlungs- und  
Wohnungsmarktentwicklung in  
der Region Berlin/Brandenburg.

Donnerstag, 02.12.1999,  
19.30 Uhr

Bürgerhaus Weserterrassen,  
Osterdeich 70b

Seite 29  
Landespolitik/Stadtentwicklung

**Donnerstag,  
02.12.1999  
19.30 Uhr  
Weserterrassen,  
Osterdeich 70b**

# Direkte Demokratie als Chance?

Seite 30  
Landespolitik

## Direkte Demokratie als Chance?

Verfügen die BürgerInnen tatsächlich über Handlungs- und Urteilsfähigkeiten, deren Potentiale bei einem auf alle vier Jahre beschränkten Wahlrecht unausgeschöpft bleiben, oder bedient das Instrument direkter Demokratie nur die bestehenden Herrschaftsstrukturen? Trägt mehr direkte Demokratie dazu bei, die bestehenden gesellschaftlichen Strukturen zu verschleiern oder ist es ein Weg, die Zivilgesellschaft weiter zu entwickeln? Kann direkte Beteiligung der BürgerInnen eine Chance für die außerparlamentarische Opposition in Bremen sein oder setzt man damit weiterhin nur auf die alten eingefahrenen Strukturen?

Diese Fragen sollen in der Veranstaltung kontrovers diskutiert werden.

Podiumsdiskussion mit:  
Ralph Kampwirth, Mehr  
Demokratie e.V.;  
Prof. Dr. Freerk Huisken,  
Universität Bremen.

Mittwoch, 15.12.1999,  
(Ursprünglich Di., 30.11.)  
19.30 Uhr,  
Bürgerhaus Weserterrassen,  
Osterdeich 70b

**Mittwoch,  
15.12.1999  
19.30 Uhr  
Weserterrassen,  
Osterdeich 70b**

# Der Konflikt um das politische Mandat der Studierendenschaften

## Der Konflikt um das politische Mandat der Studierendenschaften

In der letzten Zeit ist es in dem Konflikt um das Politische Mandat an den Universitäten wieder ruhiger geworden. Und das, obwohl immer noch ehemalige und jetzige FunktionsträgerInnen der Studierendenschaften von verschiedenen Repressalien bedroht sind. Die von vielen erhoffte Erweiterung der rechtlichen Möglichkeiten der ASten hat durch die verabschiedeten Novellen der Hochschulgesetze in einzelnen Bundesländern nicht stattgefunden.

Mit dieser Podiumsdiskussion wollen wir einen Überblick über den aktuellen Stand der Auseinandersetzung geben.

Podiumsdiskussion mit:  
Hans Christian Ströbele, Berlin,  
Rechtsanwalt und Beistand des  
AStA der FU Berlin, MdB Bündnis  
90/Die Grünen (angefragt)  
Stefan Bienefeld, Bielefeld, fzs-  
Vorstand (Bundesweiter  
Zusammenschluß der ASten)  
Carsten Peters, Münster,  
Bundeskoordination für das politi-  
sche Mandat der  
Studierendenschaften  
Sven Golchert, Bremen,  
Vorsitzender des AStA der  
Universität Bremen  
Uwe Schubert, Bremen, Komitee  
für unzensurierte studentische  
Politik.

Mittwoch, 27.10.1999,  
19.30 Uhr,  
Kommunikationszentrum Paradox,  
Bernhardstraße 12

Seite 31  
Landespolitik/Bildungspolitik

**Mittwoch,**  
**27.10.1999**  
**19.30 Uhr**  
**Paradox,**  
**Bernhardstraße 12**

# Alternative Wirtschafts- und Finanzpolitik im 21. Jahrhundert

Seite 32  
Landespolitik

## Alternative Wirtschafts- und Finanzpolitik im 21. Jahrhundert

Werden die wirtschaftlichen Entwicklungen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene noch demokratisch gesteuert? Bedarf eine aktive Industrie-, Struktur-, Regional- und Wirtschaftspolitik nicht gerade jetzt politischer Leitlinien, wenn sie sozial und ökologisch ausgerichtet werden soll? Wie kann das System der Steuern und Abgaben so verändert und vereinfacht werden, daß ein ökologischer Umbau der Gesellschaft neue wirtschaftliche Perspektiven eröffnet? Kann die Bremer Politik von alternativen Wirtschafts- und Finanzformen profitieren? Gibt es neue Antworten für die Landes- und kommunalpolitischen Entwicklungen?

In der Veranstaltung sollen neue Antworten auf diese Fragestellungen gefunden werden.

Podiumsdiskussion mit:  
Prof. Dr. Christa Luft, MdB,  
wirtschaftspolitische Sprecherin  
der PDS-Bundestagsfraktion;  
Prof. Dr. Wolfram Elsner,  
Universität Bremen

Freitag, 19.11.1999,  
19.30 Uhr,  
Villa Ichon, Goetheplatz 4

**Freitag,  
19.11.1999  
19.30 Uhr  
Villa Ichon,  
Goetheplatz 4**



## Einführung islamischen Religionsunterrichts an Schulen?

Die Einführung islamischen Religionsunterrichts an Schulen kann MigrantInnenkindern die kulturellen Hintergründe der jeweiligen Herkunftsgesellschaft vermitteln. Damit werden den SchülerInnen Grundlagen vermittelt, um in einer pluralistischen Gesellschaft in einen Austausch mit anderen über eigene Lebensvorstellungen treten zu können.

In der Bundesrepublik Deutschland leben gegenwärtig etwa drei Millionen Anhänger des Islam. Viele dieser muslimischen Einwanderer sind gläubige Menschen, die großen Wert darauf legen, auch in einer von der christlichen Kultur geprägten säkularen Umwelt ihren Glauben zu praktizieren.

Neuerliche Vorstöße aus verschiedenen Bereichen des politischen Spektrums zugunsten der Einführung eines islamischen Religionsunterrichts als ordentliches Lehrfach sind insgesamt gesehen wie kaum ein anderes Instrument geeignet, die Integration moslemischer Kinder und Jugendlicher in die deutsche Mehrheitsgesellschaft zu fördern. Für die hier lebenden moslemischen Kinder und Jugendlichen könnte ein islamischer Religionsunterricht auch die Funktion eines Identitätsunterrichts erfüllen, d.h. er sollte geeignet sein, die am Unterricht teilnehmenden moslemischen Kinder und Jugendlichen auf ein selbstbewußtes Leben in einer pluralistisch strukturierten Gesellschaft vorzubereiten.

# Einführung islamischen Religionsunterrichts an Schulen?

Zum anderen muß ein islamischer Religionsunterricht dialogorientiert sein. Die moslemischen Schülerinnen und Schüler sollen in einem solchen Unterricht kommunikationsfähig gemacht werden, um mit der Mehrheitsgesellschaft in einen ständigen Ideen- und Gedankenaustausch treten zu können. Muslimische und christliche Kinder und Jugendliche sollen sich dialogisch begegnen können.

Referent:

Mehmet Kilinc ist Geschäftsführender Vorsitzender des Zentralinstitutes Islam-Archiv Deutschland e.V. Das Islam-Archiv wurde 1927 in Berlin gegründet. Es setzt sich sowohl für die Verständigung unter einzelnen muslimischen Gruppen, als auch für das Miteinander unterschiedlicher Religionsströmungen ein. Insbesondere unterstützt es Menschen, die von Diskriminierung bedroht sind und lehnt jede Art von Extremismus ab.

Mittwoch, 01.12.1999,  
20 Uhr,  
Café Ambiente, Osterdeich 69a

Seite 33  
Landespolitik/Bildungspolitik

**Mittwoch,  
01.12.1999  
20 Uhr  
Café Ambiente,  
Osterdeich 69a**

# „Jetzt rede ich!“

## Frauen – mit Stimme – haben Gewicht Rhetorikseminar für Frauen

Seite 34  
Grundlagenseminar

**Wochenende  
4./5.12.1999:  
Samstag von 10 bis  
18 Uhr, Sonntag von  
10 bis 14 Uhr  
Bitte Anmelden!**

### „Jetzt rede ich!“

#### Frauen – mit Stimme – haben Gewicht

Ein Rhetorikkurs für junge und  
ältere Frauen.

Gelegenheiten, sich in kleinerer  
oder größeren Kreise zu Wort zu  
melden, gibt es im politischen,  
beruflichen und privaten Alltag  
genug. – Nur: wieviele davon  
ergreifen wir? Die hemmende  
Scheu zu Reden läßt nach, je  
mehr sie akzeptiert und das freie  
Reden geübt wird. Deshalb steht  
das praktische Üben im Zentrum  
des Wochenendes. Vermittelt  
werden dabei:

Kenntnisse über  
Gliederungsmuster zur Planung  
und zum Aufbau von  
Gesprächsbeiträgen und Reden;  
Muster, einen Stichwortzettel  
anzufertigen;  
Anregungen zum verständlichen  
und anschaulichen Formulieren.

Über die sprecherischen und kör-  
persprachlichen Mittel, die auch  
zum freien Reden gehören ver-  
fügt jede. Diese Fähigkeiten kön-  
nen bei den Übungen und  
Rollenspielen verfeinert werden.  
Ziel ist es, mehr Sicherheit und  
vor allem Spaß am freien Reden  
zu gewinnen.

Für ca. 10 bis 12  
Teilnehmerinnen.

#### Leitung:

Renate Neumann, Diplom-  
Pädagogin, Sprecherzieherin,  
berufliche Praxis u.a. im freien  
Theaterbereich, in einem  
Frauenverlag und in der kulturel-  
len Bildung, Lehraufträge an der  
Uni Bremen, Sprechbildung und  
Rhetorik für verschiedene  
Berufsgruppen und Interessierte.

Wochenende 4./5.12.1999,  
Samstag von 10 bis 18 Uhr,  
Sonntag von 10 bis 14 Uhr

#### Seminarort:

Studio 13, Breitenweg 13,  
Bremen

#### Bitte Mitbringen:

Gymnastikschuhe bzw. Socken  
(wg. Studioboden), und ggfs.  
Imbiss für die Mittagspause,  
Papier und Stift.

#### Teilnehmerinnenbeitrag:

DM 20,- / DM 10,-

Wir bitten um Anmeldung an:  
Elsbeth Rütten, Waller  
Heerstraße 72, 28217 Bremen,  
Fon 0421-380 97 34  
oder 0177-88 37 978

# Antwortpostkarte

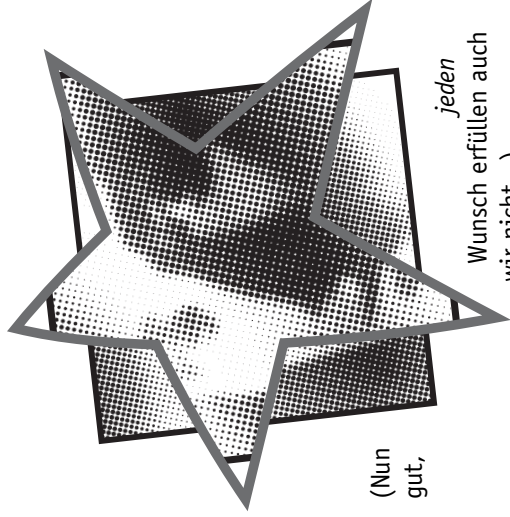


☞ Diese Postkarte bitte ausfüllen und ausschneiden, frankieren und ab zur Post.

Dann erfüllen wir Ihnen oder Dir einen der folgenden Wünsche:

## Ja:

- Ich möchte in den Verteiler der Rosa-Luxemburg-Initiative Bremen aufgenommen werden, um regelmässig Informationen zu erhalten.
- Ich möchte Mitglied des Vereins werden.
- Ich möchte mit der Initiative zusammenarbeiten, Veranstaltungen anbieten o.ä.
- Ich möchte Geld oder Sachen spenden.
- Ich möchte: ...



(Nun  
gut,

*jeden*  
Wunsch erfüllen auch  
wir nicht...)



# Veranstaltungsprogramm 1999

Rosa-Luxemburg-Initiative Bremen



AbsenderIn:

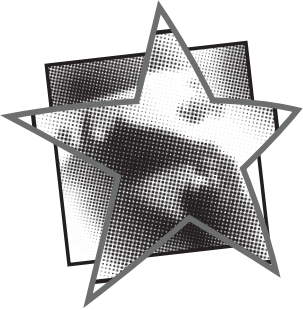
---

---

---

---

---



An die

Rosa-Luxemburg-Initiative  
– Bremer Forum für Bildung,  
Gesellschaftsanalyse und -kritik

Postfach 10 21 44

28021 Bremen